

# Durch Praktika zum Lehrling geworden

Die Firma Geißler Fahrzeugbau in Göppersdorf bildet regelmäßig aus. Dazu gibt sie jungen Menschen die Möglichkeit, die Arbeit kennenzulernen. Wie viele andere Firmen im Kreis nahm auch sie an der Woche der offenen Unternehmen teil.

VON BABETTE PHILIPP

**GÖPPERSDORF** – Franz Hintermeyer schraubt gern an seinen Mopeds, bringt sie so in Schuss oder peppt sie auf. Auch eine Nummer größer darf es gern sein: Franz' Großvater ist Landwirt. „Da bin ich schon Traktor gefahren, habe früh den Bezug zu den Maschinen bekommen“, erklärt der 16-Jährige. Er ist Lehrling im ersten Ausbildungsjahr bei der Firma Fahrzeugbau Geißler in Göppersdorf. Ausgebildet wird er zum Kfz-Mechatroniker, Fachrichtung Nutzfahrzeuge.

„Ich habe hier schon öfters in den Ferien gearbeitet und war zu Praktika“, erklärt der junge Mann, wie er zu seiner Lehre im Betrieb kam. Die Arbeit mache ihm Spaß, „weil es etwas Handwerkliches ist, man aber gleichzeitig überlegen muss, wie man ein Problem am effektivsten löst.“ Man sehe ein Ergebnis und freue sich, wenn der Kunde die Arbeit schätzt. Das macht sein Chef, Stefan Geißler. „Wir wollen Franz



Der Auszubildende Franz Hintermeyer und Meister Stefan Geißler an einem Unfall-Lkw, der in Stand gesetzt wird.

FOTO: MARIO HÖSEL

gern übernehmen. Er hat Potenzial und ist ein guter Mann in unserem Team“, sagt der Inhaber der Firma.

Die Lehrlingsausbildung, so Geißler, sei ein fester Bestandteil in der Firma. Um potenziellem Nachwuchs die Möglichkeit zu geben, sich über die Tätigkeiten zu informieren und für die Berufsbilder – neben Kfz-Mechatroniker auch Karosserie- und Fahrzeugbauer – zu begeistern, beteilige man sich jedes Jahr an der Woche der offenen Un-

ternehmen, die in den vergangenen fünf Tagen stattfand. „Diesmal sind ein Siebt- und ein Achtklässler gekommen. Der jüngere hat sich grob orientiert, der ältere wusste schon ziemlich gut, was er will“, so Geißler. Er erwarte aber nicht, dass jeder, der zu solchen Terminen kommt, auch später ein Lehrling wird. „Die Woche der offenen Unternehmen ist eine gute Sache, sich vorzustellen und Schülern ein Bild von der Arbeit zu vermitteln. Das nehmen wir gern

wahr“, erklärt Geißler. Auch, weil sich die Tätigkeit des als Traumberuf der Jungen geltenden Kfz-Mechanikers gewandelt habe. „Schon der Name Kfz-Mechatroniker sagt, dass der Beruf sehr elektroniklastig ist“, so Geißler. Es genüge nicht mehr, geschickt mit Schraubenschlüssel und Co. umgehen zu können. Um die Fahrzeuge mit ihren verschiedenen Elektroniksystemen prüfen, warten und reparieren zu können, sei viel theoretisches Wis-

## Familienbetrieb seit 1905

**1905 gründete Albin Wildenhain** eine Dorfschmiede mit Hufbeschlag und Wagenbau in Göppersdorf.

**Oswin Geißler** heiratete 1930 in die Familie Wildenhain ein. Er erweiterte die Schmiedeleistung um die Wartung und Reparatur von Landmaschinen und den Neubau von Ackergeräten.

**In 3. Generation** übernahm 1965 Rolf Geißler das Geschäft. Um der Verstaatlichung des Betriebes zu entgegen, erschloss er ein neues Kundensegment und bediente Fuhrunternehmen und Kraftverkehrsbetriebe.

**Mit 6 Mitarbeitern** erlebte Rolf Geißler 1989 die Wende. 1991 erfolgte eine Erweiterung um eine 720 Quadratmeter große Halle. Zum Fahrzeugbau kam die Kraffahrzeuginstandsetzung dazu, später alles rund um den Lkw. 1997 wurde erneut erweitert.

**Stefan Geißler** leitet seit 1994 in vierter Generation die Firma. Derzeit hat sie 20 Mitarbeiter.

sen, unter anderem in Physik, notwendig. „Und logisches Denken ist ganz wichtig“, betont der Firmenchef. In seinem Betrieb braucht man es, um Nutzfahrzeuge wie Traktoren, Mährescher, Lkw und Sonderfahrzeuge zu reparieren. Mit der Spezialisierung auf die Instandsetzung von Unfall-Fahrzeugen habe man sich ein Alleinstellungsmerkmal in der Region geschaffen, „denn das kann nur eine Handvoll Betriebe in Sachsen bieten.“